

Walte, walte nah und fern

Text: Jonathan Friedrich Bahnmeier (1774-1841)

Musik: Stuttgart 1744

1. Wal - te, — wal - te nah und fern, all - ge - wal - tig Wort des
2. Wort vom — Va - ter, der die Welt schuf und in — den Ar - men
3. Wort von — des Er - lö - sers Huld, der der Er - de schwe - re
4. kräf - tig — Wort von Got - tes Geist, der den Weg — zum Him - mel

4
Herrn, wo nur — Sei - ner All - macht Ruf Men - chen für den Him - mel schuf.
hält und der — Sün - der Trost und Rat zu uns her - ge - sen - det hat.
Schuld durch des — heil' - gen To - des Tat e - wig weg - ge - nom - men hat;
weist und durch Sei - ne heil' - ge Kraft Wol - len und Voll - brin - gen schafft.

5. Wort des Lebens, stark und rein,
alle Völker harren Dein;
walte fort, bis aus der Nacht
alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf, zur Ernt in alle Welt!
Weithin wogt das reife Feld;
klein ist noch der Schnitter Zahl,
viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
weck zum Werke Lust und Mut;
lass die Völker allzumal
schauen Deines Lichtes Strahl.